

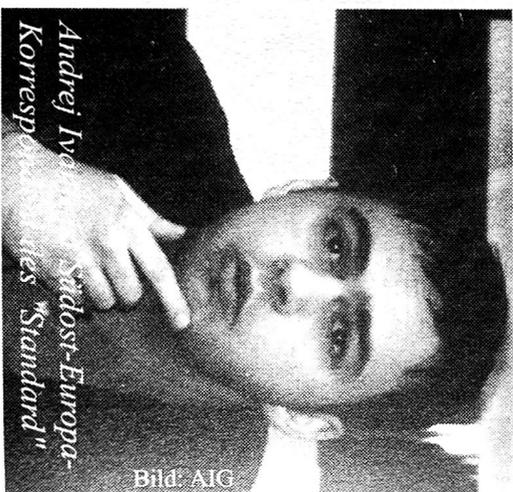
# Kosovo: Mythos und Wahrheit

Der Teufelskreis im Kosovo ist undurchbrechbar: Das Ziel aller Kosovo-Albaner, aller politischen Parteien und Organisationen ist "Kosova Republik", ein unabhängiges, von Serbien losgelöstes Kosovo. Für die Serben ist die "Wiege des Serbentums", "die geweihte serbische Erde mit den ältesten serbisch-orthodoxen Klöstern" ein Tabu. In dieser Hinsicht sind sich das serbische Regime und die Opposition einig. In der emotionsgeladenen Atmosphäre wird in Serbien jede versöhnliche, an die Kosovo-Albaner gerichtete Geste sofort als Hochverrat gebrandmarkt.

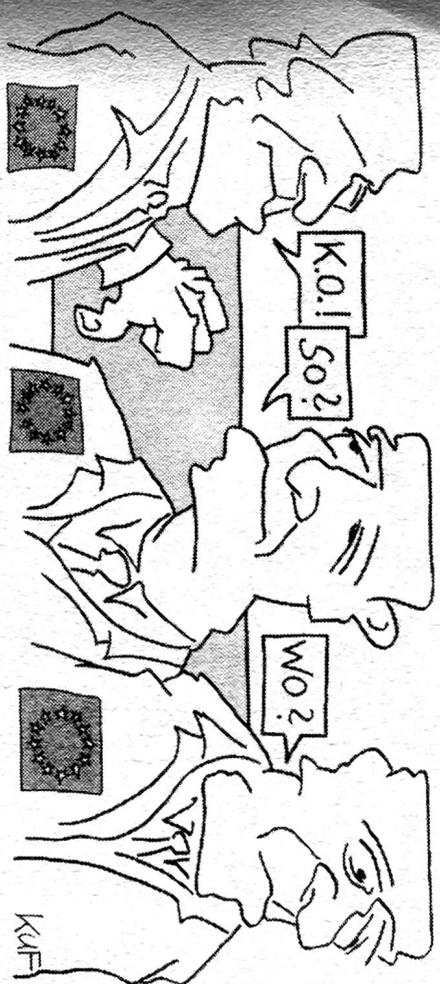
Amerika und die EU bestehen darauf, die Lösung der Kosovo-Frage im Rahmen Serbiens und der Bundesrepublik Jugoslawien zu suchen. Die von den Albanern ersehnte Unabhängigkeit Kosovos komme zwar nicht in Frage, doch das serbische Regime müsse der Provinz eine breite territoriale und kulturelle Autonomie gewähren. Wenn nicht, müsse Belgrad wieder Wirtschaftssanktionen in Kauf nehmen.

Doch der vernünftige Vorschlag der internationalen Gemeinschaft stößt auf beiden Seiten auf Groll, Protest und Mißbilligung. Die Albaner fühlen sich verraten, die Serben vermuten eine weltweite Verschwörung.

Und ohne internationale Vermittlung wollen sich aber die Albaner nicht an den Verhandlungstisch setzen, und wenn überhaupt, dann nur,



um über den Status von Kosovo zu sprechen, was die Serben wiederum a priori ausschließen. Rugovas stärkster Gegner innerhalb des Kosovo, Adem Demaci, will die Provinz Kosovo als dritte Republik mit Serbien und Montenegro in Jugoslawien gleichsetzen und eine Konföderation herstellen.



Karikatur: Der Standard

## Angst vor einem Streit innerhalb der NATO

Eine Eskalation im Kosovo würde einen Flächenbrand in der gesamten Region entzünden.

Im benachbarten Mazedonien stellen Albaner etwa 30 Prozent der Bevölkerung und würden sich einem unabhängigen Kosovo anschließen. Das kleine Mazedonien, umringt von den unfreundlich gesinnten Nachbarn Griechenland, Bulgarien und Serbien, wäre praktisch ausgelöscht. Eine allseits verschwiegene albanische Minderheit in Griechenland könnte nicht weiter geleugnet werden. Das offizielle Tirana verkündete, im Falle eines Kriegsausbruches würde es die Grenzen zu Kosovo aufmachen, was immer das bedeuten mag. Die US-Außenministerin Madleine Albright warnte, die Eskalation der

Gewalt im Kosovo wäre "die Rückkehr in die Hölle". Was sie nicht offen ausspricht: Die albanische Frage droht, einen Kampf innerhalb der NATO zwischen Türkei und Griechenland auszulösen. In der Türkei sitzen aus dem Kosovo stammende Albaner auf vielen einflußreichen Positionen, und Griechenland setzt sich für die serbischen "orthodoxen Brüder" ein und hat auch unterschwellige Angst vor einer "islamischen Achse", die Bosnien über Kosovo mit der Türkei verbinden könnte.

Das ist der Grund, weshalb Washington keine Grenzveränderungen im Kosovo wünscht. Und um den Teufel ja nicht an die Wand zu malen, werden diese Befürchtungen lieber gar nicht genannt.

Andrej Ivanjic. Text gekürzt aus "Welt innen planet", 5/98